

Fees
große Reise



©2025 Henrik Donauer-Enners,
mit Unterstützung von Fee Donauer-Enners

Cover und Layout: Lisa Keskin
Lektorat: Monika Lexa
Fotos: Henrik Donauer-Enners
Foto Autor ganz hinten: Klaus Vyhnalek
Grafiken: Freepik Premium

Druck und Vertrieb im Auftrag des Autors:
Buchschniede von Dataform Media GmbH
Julius-Raab-Straße 8
2203 Großbebersdorf
Österreich
www.buchschniede.at
Kontaktadresse nach EU-Produktsicherheitsverordnung:
info@buchschniede.at



ISBN:
Softcover: 978-3-99181-525-9
Hardcover: 978-3-99181-524-2

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.



*Nur damit ihr wisst, mit wem ihr es zu tun habt
- und jetzt viel Spaß!*

Servus, ich bin die Fee!

Servus, ich bin die Fee, ein Hundemädchen in ihrem 17. Lebensjahr. In diesem Buch erzähle ich euch die Geschichte von meiner letzten Reise: drei Wochen mit meinen Papas und meiner Schwester und besten Freundin Lilli im Camper durch Europa!

Ich bin fast blind und ein bisschen dement, und ich habe auch keine Schule besucht; deshalb bitte keine Aufregung wegen Rechtschreibung, Satzzeichen oder Satzbau.

Seid's gnädig – oder wie mein Papa sagen würde: Geht's mir net am Arsch! Der ist Deutscher und versucht, sich den Wienern anzupassen. Ich bin übrigens auch Deutsche. Eine Prinzessin.

Aber darum geht es hier nicht. Hier geht es um eine Reise mit Liebe, Drama und leider um die nackte Wahrheit.

TAG 1



Oje, jetzt sind die schon so früh wach und auch schon weg ... also, komisch ist das schon! Die ganzen letzten Tage schleppen die Kisten in die Wohnung und andere Sachen, die die Welt nicht braucht.

Grade waren sie noch draußen ... aber siehe da, schon wieder sind sie da und ganz hektisch. Der Wahnsinn, jetzt schleppen sie die ganzen Kisten wieder raus – müssen wir umziehen?! Leichte Panik ereilt mich da schon ... ich fühle mich hier eigentlich ganz wohl, hab einen Garten und genügend Platz; meine Schwester ist schon ab und zu lästig, wie Schwestern halt so sind, und damit ich ihr auch ab und zu aus dem Weg gehen kann, ist Platz ganz gut.

Oh, die Susi kommt, eine Freundin der Familie und die beste Freundin von der Oma, die vor einem Jahr leider zu schnell und unerwartet gestorben ist, aber das ist eine andere Geschichte.

Na, jetzt werde ich geherzt von der Susi. Das wird immer komischer ... egal, ich leg mich mal ins Autokörbchen – das steht schon im Vorzimmer, dann vergessen die mich auch nicht. Die denken, ich bekomme nicht alles mit ... okay, das stimmt, ich bekomme wirklich nicht alles mit, aber das schon!



Oh, jetzt steigt die Spannung: Die holen uns! Der Wahnsinn, wir gehen auf Tour mit einem Camper! Jetzt ist nur die Frage, wohin? Hoffentlich in warme Gefilde, das Wetter hier wird mir allmählich zu kalt und ich bin eine Sonnenanbeterin. Das liegt wahrscheinlich in meinen Genen „Hallo Chihuahua Mexiko!“

Okay ... Klarheit macht sich in meinem Kopf breit, was die die letzten Tage getrieben haben. Die haben alles Zubehör für die Reise neu gekauft. Einen Knall haben die schon, aber was soll ich sagen, so war der Papa schon immer, den werde ich auch nicht mehr ändern.

Die ersten Eindrücke hier im Camper: Gefällt mir gut; meine Schwester ist auch schwer beeindruckt, aber das ist jetzt auch nicht schwer, die zu beeindrucken *grins*. So, Körbchen fixiert, Susi ist auch schon weg, die Jungs sitzen, es geht los!

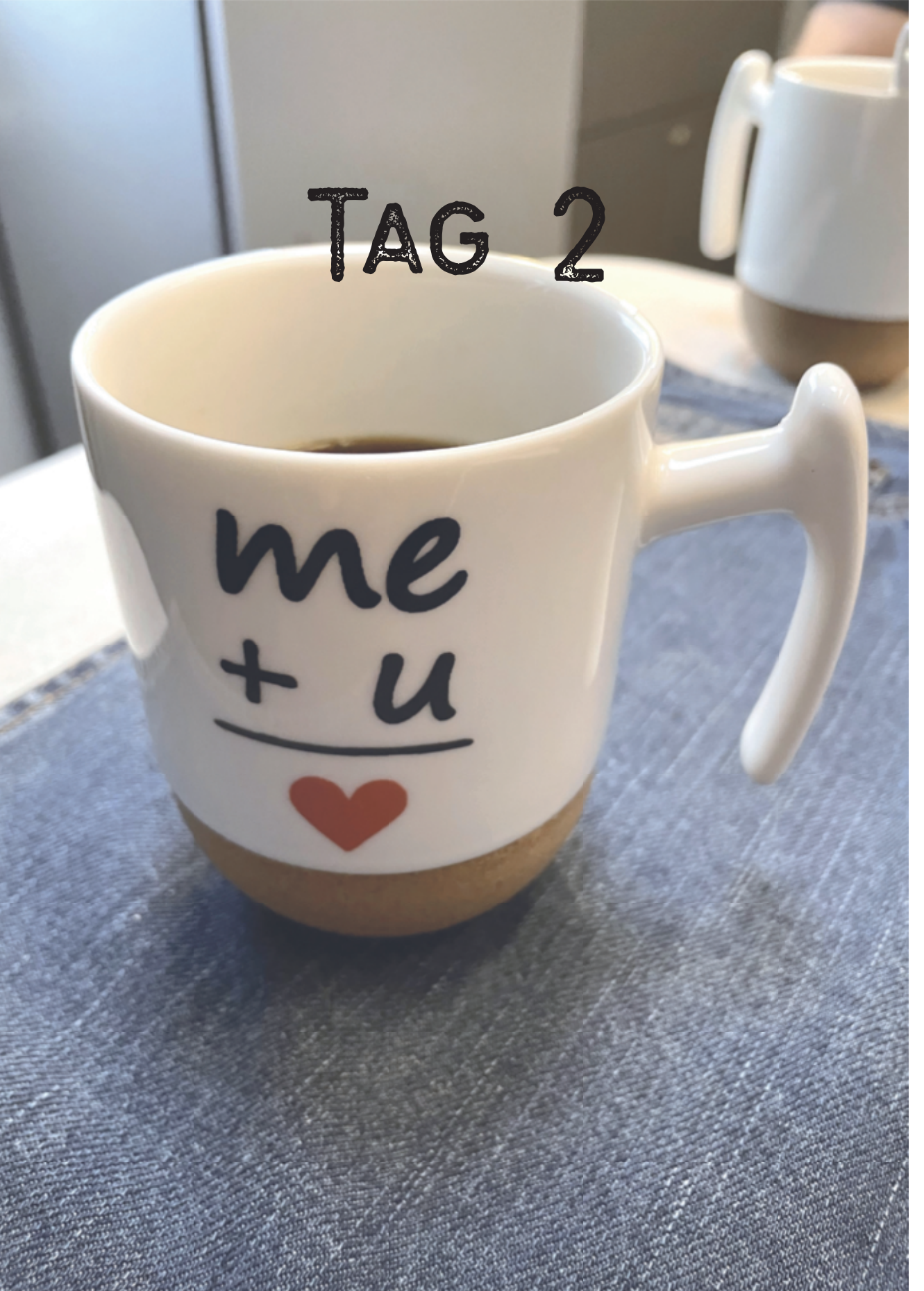
Also, lang ist die Fahrt ja schon ... es ist schon dunkel draußen.
Puh, aber siehe da, der erste Stopp!

Günzburg, ein kleiner Platz nur zum Unterstellen für die Nacht.
Die Burschen müssen an einem Automaten was lösen, und dann können wir rein in den Campingplatz, Strom anschließen, durchschnaufen und mal ne Runde raus Pipi machen. Es ist ja schon 23 Uhr, und eigentlich sind wir eh gut durchgekommen. Jetzt rein, Heizung an und ab in die Heia – was für ein Auftakt!



TAG 2

me
+ u
—
♥



Ma, so gut hab ich schon lange nicht mehr geschlafen, gekuschelt an den Papa in der freien Natur – der Wahnsinn! Gassi war ich auch schon, das Wetter ist sehr bescheiden. Uh, es riecht nach Kaffee! Die Papas haben sich zum ersten Mal im Van einen Kaffee aufgebrüht – wie cool (Oldschool), weil die wollen schnell weiter. Es wird alles zusammengepackt, jeder war auf dem Töpfchen und weiter geht's.

Wir fahren über Stuttgart – meine Heimat! Ja, ich bin aus dem Schwabenland!

Okay, wir haben es nur gestreift und sind in Offenburg, der Heimatstadt meines Papas. Dort kaufen wir ein bisschen was ein und sind geschwind mal zu Carglas, weil uns unterwegs ein Riss in der Windschutzscheibe aufgefallen ist. Große Aufregung bei den Papas und viele Telefonate, aber alles gut, und wir können unsere Reise fortsetzen. Der Mann von Carglas hat uns grünes Licht gegeben. Der war lustig, er hat gemeint, bei den Bauarbeiterfahrzeugen gibt es ein Spiel: Jeder bekommt einen Riss in der Scheibe und der, bei dem der Riss als erstes ganz bis zum Ende durch ist, muss einen Kasten Bier zahlen. Wir waren nur froh, dass uns während der Fahrt nichts passiert ist.

Was mir ja wirklich am Arsch geht, sind die kurzen Spaziergänge auf den Rastplätzen, aber da muss ich bzw. müssen wir alle durch. Endlich, die Grenze bei Mulhouse und ab über die Vogesen ins Jura.

Puh, hier ist es aber ganz schön frisch, so hab ich mir das nicht vorgestellt! Ich wollte Sonne! Die Burschen suchen gerade nach einer Unterkunft und telefonieren mit einigen Plätzen ... aber alles ist voll. Na bumm, wohin jetzt? Papa ist mit mir nochmals raus, weil meine Darmtätigkeit ein bisschen brachliegt, aber was wollen die bei der Aufregung? Das schlägt sich halt bei mir auf den Magen oder so.

Weiter vorne gibt's angeblich einen Stellplatz vor einem Schloss mit Strom, aber keine Toilette. Oje, aber vielleicht ist wenigstens der Ausblick schön. Wir also runter von der Autobahn und fahren im Dunklen über Land. Man fühlt sich hier wie in einem Louis de Funés-Film – eigentlich sehr schön, aber auch sehr beängstigend; man könnte meinen, die Zeit ist stehen geblieben und die Beleuchtung der Straßen? Ohne Worte!

„Nicht mehr weit!“, sagt der eine, aber da steht plötzlich ein Schild: Camping Bijou du Doubs – ein kurzer Moment: „Halten wir?“ „Nein, wir fahren weiter!“

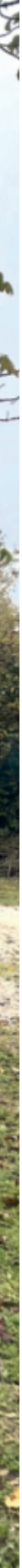


500 Meter weiter ... wir drehen um, fahren zurück. Alles dicht – der Campingplatz hat schon geschlossen! Einer der Papas geht runter bis zum Eingang, schaut sich da genau um, ist schon wieder auf dem Weg zum Van ... plötzlich geht ein Licht an; ein älterer Mann kommt raus und – oh, ein Wunder! Er kann nur Französisch! Der Papa mit seinem Schulfranzösisch und Händen und Füßen macht ihm klar, dass wir nur eine Nacht bleiben wollen. Alles kein Problem, der Mann möchte zehn Euro. Wir zahlen, die Schranke geht auf, er zeigt uns den Platz und den Stromanschluss. Toilette und Dusche dürfen wir auch benutzen, läuft! Es ist zwar schon spät, aber alle bekommen erst mal was zum Essen. Dann die Heizung an, nochmal Pipi machen und ab in die Heia – jetzt ist es wirklich spät.



TAG 3





Was für eine Überraschung in der Früh, als ich aus dem Van steige. Das ist ja viel schöner, als ich gedacht habe! Ein traumhafter Campingplatz direkt am Wasser, da möchte ich nochmals her, so schön! Da kann der Tag nur besser werden ... mal schauen.

Dann geht es weiter: alles abstecken, alles festmachen, wir müssen ins Körbchen und los! Bald haben wir das Schloss entdeckt, an dem wir ursprünglich halten wollten. So schön, aber die Plätze dort sind alle voll – Gott sei Dank haben wir gestern den anderen Campingplatz gefunden!

Im Nachbardorf haben die Papas eine Bäckerei gesichtet. „Wie geil ist das denn?“, haben sie gesagt – nicht meine Wortwahl!

Wir halten, und kurz darauf spazieren die beiden mit vollen Händen aus dieser Bäckerei heraus. Da waren die Augen auch größer als der Magen, aber abbekommen werde ich bestimmt nichts von den Leckereien. Wie das duftet! Wir fahren weiter, immer tiefer nach Frankreich rein, und es ist so schön.



Wir fahren durch wunderschöne Landschaft, machen Pause, bekommen ein Leckerli und die Papas natürlich auch. Und jetzt zeige ich euch mal, wie die Leckerlis ausschauen, von denen meine Schwester und ich nichts abbekommen haben.



Ja genau, eine Frechheit! Und bestimmt so lecker!



Dann sind wir auch schon an unserem neuen Ziel angekommen. Was natürlich wieder spontan passiert ist, weil gebucht haben die Burschen nichts. Ein Glücksgriff – direkt an der Rhone, kurz vor Avignon, und ich bin so happy: Es ist warm, der Platz ist ein Traum und nachdem der Van steht und alles angeschlossen ist, machen wir einen Spaziergang am Wasser. Nicht in Worte zu fassen, daher sage ich es auf Hundeart: Rute nach oben und sich freuen beim Spaziergang. Die Gerüche hier, der warme Wind, überall wilder Thymian – genau so hab ich mir das vorgestellt!





Ja, wunderschön!

Ein wunderschöner Platz, um endlich abzuhängen, sich fallen zu lassen und in der Sonne die Natur zu genießen. Was will so ein altes Mädchen wie ich mehr? Okay, Ohrenkrauler und Rückenmassage wären jetzt noch das Tüpfelchen auf dem i, aber so wie es ist, ist es wunderbar. Die Papas waren im Städtchen, das hier angeschlossen ist, und haben neuen Proviant besorgt. „Jetzt gibt’s Essen und noch ein bisschen chillen in der Sonne!“ Danach fahren wir weiter Richtung Süden, und sehen später der Sonne beim Untergehen zu – wie herrlich!

